Werk

Titel: Ökonometrische Untersuchung zum Inflationsproblem unter besonderer Berücksichtigu...

Autor: Tichy, G.

Jahr: 1970

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?358794056_0015|log41

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

P. RICHTER: *Ökonometrische Untersuchung zum Inflationsproblem unter besonderer Berücksichtigung von Deutschland und Österreich.* Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Erich Streißler. Stuttgart 1967. XII, 124 Seiten, kartoniert DM 34,—.

Diese Dissertation stellt sich ein doppeltes Ziel: einerseits die Verwendungsmöglichkeiten der Faktoranalyse für ökonometrische Arbeiten zu untersuchen, andererseits einen Beitrag zur Inflationstheorie bzw. -empirie zu leisten. Die mutige Zielsetzung und die zielgerichtete Arbeit unterscheiden diese Publikation wohltuend von den Zitaten- und Materialsammlungen, die sonst im deutschen Sprachraum gerne als Dissertation geliefert werden. Umso bedauerlicher — wenn auch angesichts der ehrgeizigen Zielsetzung nicht ganz unverständlich — ist, daß RICHTER beide Fragen nicht lösen konnte.

In der Faktoranalyse arbeitet RICHTER mit Vierteljahresdaten für die Bundesrepublik Deutschland, USA, Großbritannien und Österreich, meist für die Periode 1953 bis 1963. Er findet für die Bundesrepublik Deutschland und die Vereinigten Staaten drei Faktoren, die er als Gesamtangebotsfaktor, Verteilungs-, Strukturfaktor und Preisniveaufaktor bezeichnet. Aus der Tatsache, daß die Preisgrößen in den beiden „realen" Faktoren nicht vorkommen, umgekehrt keine „realen" Größen im Preisfaktor, schließt RICHTER, daß es in diesen beiden Ländern weder Nachfrage- noch Kosteninflation gab; eine (eher bescheidene) positive Ladung für die Geldmenge im Preisfaktor läßt ihn eher an „monetäre Inflation" denken. Für Großbritannien und Österreich erhielt RICHTER je einen Faktor der für Kosteninflation spricht, für Großbritannien auch einen der ihn auf Nachfrageinflation schließen läßt.

Die Interpretation der Faktoren ist allerdings weder leicht noch eindeutig. Offenbar deswegen versucht RICHTER im folgenden Teil eine regressionsanalytische Erklärung der Inflation vor allem für die Bundesrepublik Deutschland und Österreich zu geben, die sich in Anlehnung an DICKS-MIREAU's Modell für Großbritannien vor allem auf die Größen: Stundenlöhne, Produktivität, Gewinn und Arbeitslosigkeit stützt. RICHTER versucht, Preis- und Lohngleichungen sowohl einzeln als auch simultan zu schätzen. Vierteljahresdaten zeigen keine enge Korrelation und werden zugunsten von Jahresdaten aufgegeben. Damit kann aber die Gültigkeit der faktoranalytischen Ergebnisse nicht mehr überprüft werden. Das Regressionsmodell für sich allein bringt aber eigentlich keine neuen Gedanken; es leidet wie die meisten seiner Vorgänger unter der — immer und immer wieder kritisierten — Vorstellung, das Vorhandensein von Kosteninflation durch Regression der Preise auf die Löhne zu beweisen, trotz Multikollinearitäten, trotz komplizierter lag-Probleme (die bei RICHTER kaum angedeutet werden), trotz der Tatsache, daß auch nachfragebedingte Preiserhöhungen gerne einen Anlaß (in der Regel Lohn- oder Steuererhöhungen) suchen. Die Ergebnisse ähnlicher ökonometrischer Studien, die es erlauben würden, die Konstanz der Koeffizienten bzw. ihr Ansprechen auf Änderungen in den Bedingungen abzutasten (wie das etwa KLEIN-BODKIN in ihrer Untersuchung für die Commission on Money and Credit machen) werden nicht herangezogen und auch ein Gegentest mit einer nachfrageinflatorischen Erklärung wurde nicht versucht. RICHTER übersieht wie seine Vorgänger überdies, daß zumindestens in Österreich die Preissteigerungen aus drei etwa gleich wichtigen Komponenten zusammengesetzt sind: Erhöhung der Preise von Saisonprodukten, Erhöhungen amtlicher Preise und Tarife sowie sonstige („marktmäßige") Preissteigerungen, die alle drei verschiedene Ursachen haben dürften, und deren Anteil an der Erklärung stark zu schwanken scheint.

RICHTER-STREISSLER's Schlußfolgerung, daß die Inflation in der Bundesrepublik Deutschland auf kurze Sicht zufallsbedingt sei (weil die vierteljährliche Faktoranalyse kein Ergebnis brachte) und mittelfristig Kosteninflation sei (nach den Ergeb-